



HOGA
Wiesbaden-Rheingau-
Untertaunus e.V.



RKW
Kompetenz-
zentrum



Dokumentation des 2. Arbeitsgesprächs

**„Erfolgreich und gesund –
Professionelle Arbeit im Gastgewerbe“**

am 23. September 2008 in Wiesbaden

Inhalt

Programm.....	3
Begrüßung und Einführung.....	4
Präsentation und Diskussion der HOGA-Befragung.....	5
Präsentation des Branchenleitfadens für gute Arbeitsgestaltung im Gastgewerbe	9
Diskussion des gemeinsamen Arbeitsprogramms.....	19
Teilnehmerliste	22

Programm

14:00 Uhr

Begrüßung

Rainer Eierdanz, *DEHOGA Wiesbaden-Rheingau-Untertaunus*
Ingra Freigang-Bauer, *RKW Kompetenzzentrum*

14:15 Uhr

Ergebnisse der HOGA-Befragung:

Belastungen – Interessen – Erwartungen der Unternehmen im
Gastgewerbe

Gabriele Gusia, Jörg Hentrich, RKW Kompetenzzentrum

14:45 Uhr

Der Branchenleitfaden für gute Arbeitsgestaltung im Gastgewerbe

von DEHOGA und BGN
Vorstellung und Diskussion

Oleg Cernavin, BC Verlag

15:15 Uhr

Kaffeepause

15:30 Uhr

Diskussion eines gemeinsamen Arbeitsprogramms

„Erfolgreich und gesund – professionelle Arbeit im Gastgewerbe“
Festlegung von Themen, Transferwegen, Aktionsformen

Einführung und Moderation: Jörg Hentrich, RKW Kompetenzzentrum

17:00 Uhr

Ende des Arbeitsgesprächs

Begrüßung und Einführung

Zu Beginn erfolgt eine Begrüßung durch Herrn Eierdanz (HOGA Wiesbaden-Rheingau-Untertaunus) mit herzlichem Dank an alle Teilnehmer sowie den Gastreferenten Oleg Cernavin der BC GmbH Forschungs- und Beratungsgesellschaft. In Kooperation zwischen HOGA, BC GmbH und der Berufsgenossenschaft für Nahrungsmittel und Gaststätten (BGN) ist ein Branchenleitfaden für gute Arbeitsgestaltung mit dem Titel „**Hotellerie und Gastronomie – effizient, sicher und wirtschaftlich**“ erstellt worden, der im Rahmen des Arbeitsgespräches vorgestellt wird.

Herr Hentrich (RKW) greift in seiner Begrüßung einzelne Erkenntnisse der bisherigen Gespräche und empirischen Untersuchungen zum Transfer von Gesundheitsthemen auf. Dabei verdeutlicht er unter anderem, dass es für die weitere Vorgehensweise von großer Bedeutung sein kann, ob die Angebote im ländlichen Raum oder städtischen Gebieten durchgeführt werden sollen. Mit den bei diesem Arbeitstreffen zu konkretisierenden Aktivitäten der Entwicklungspartnerschaft soll ein lokaler Bezug zum Gebiet Wiesbaden-Rheingau-Untertaunus geschaffen werden. Die Ergebnisse und Erfahrungen werden dann in einem weiteren Schritt auf überregionaler Ebene verbreitet.

Ziel dieses Treffens ist es, die bereits im ersten Arbeitsgespräch angedachten Aktivitäten zu konkretisieren und einen gemeinsamen Arbeitsplan zu erstellen.

Präsentation und Diskussion der HOGA-Befragung

Zum Einstieg präsentiert Frau Gusia (RKW) Befragungsergebnisse von 45 Gastronomen und Hoteliers, die im Rahmen des Projektes PräTrans mit Unterstützung des HOGA Wiesbaden-Rheingau-Untertaunus erstellt wurden, sowie allgemeine Erkenntnisse zur Situation von Selbständigen:

Erkenntnisse aus Studien

Belastungen von Erwerbstätigen im Gastgewerbe durch

- lange Arbeitszeit
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Umwelteinflüsse (Hitze, schlechte Luft)

Arbeitsunfähigkeit durch Erkrankungen

- der Atemwege
- des Muskel-Skelett-Systems

Belastungen von Selbständigen durch

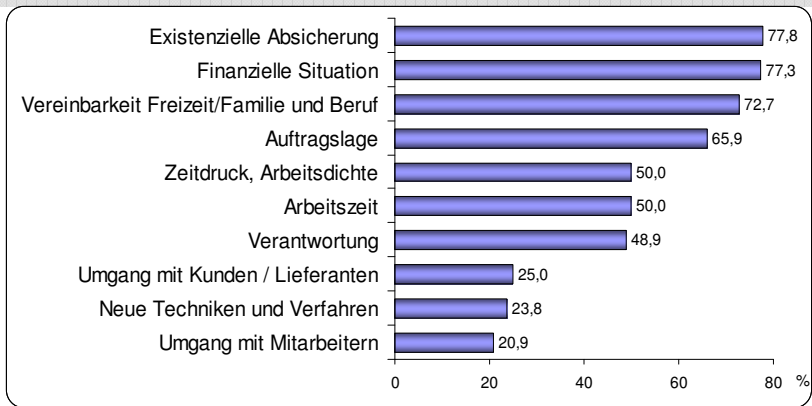
- vermehrte Verantwortung
- geringe soziale Unterstützung

Selbstständige geben eine höhere Arbeitszufriedenheit an als Arbeitnehmer

Befragungsstichprobe

- 1. Befragung:
 - Anfang 2008 (23 Fragebögen)
 - 12 Mitglied im HOGA
 - Region Frankfurt
- 2. Befragung:
 - Mai 2008 (22 Fragebögen)
 - 22 Mitglied im HOGA
 - Region Wiesbaden-Rheingau-Untertaunus
- Branchenzugehörigkeit
 - 29 Gastronomie
 - 7 Hotellerie
 - 6 sowohl Gastronomie als auch Hotellerie

Belastungen



PräTrans-Selbstständigenbefragung: Arbeitsaspekte als empfundene Belastung (Mehrfachantworten, n=45)

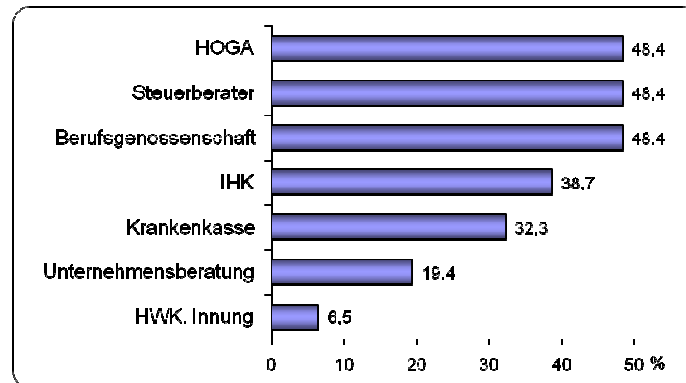
- Gesundheitliche **Beschwerden** entstehen besonders durch langes Stehen und einseitige Körperhaltung.

Wichtige Themen



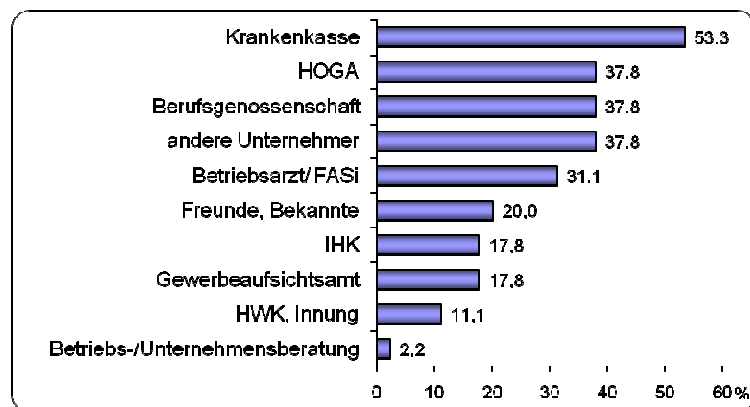
PräTrans-Selbstständigenbefragung: Interessante Fachthemen, nach Kategorie „sehr“ geordnet (Mehrfachantworten, n=43)

Unterstützung bei wichtigen Themen



PräTrans-Selbstständigenbefragung: Informationspartner für wichtige Themen
(Mehrfachantworten, n=45)

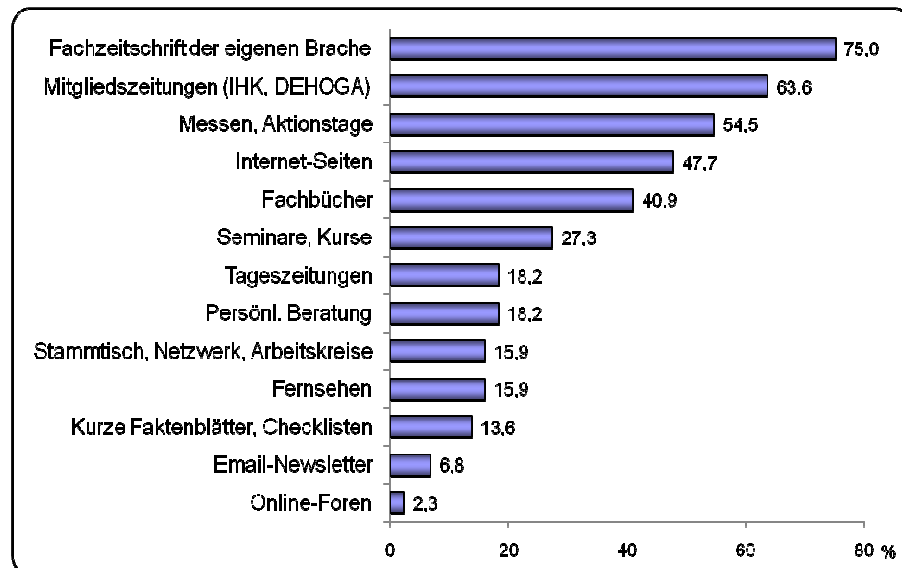
Unterstützung bei Gesundheitsfragen



PräTrans-Selbstständigenbefragung: Unterstützungserwartung bei Fragen zur Gesundheit
(Mehrfachantworten, n=45)

- Die Befragten erwarten mehr Unterstützung im Arbeits- und Gesundheitsschutz vom HOGA und der Berufsgenossenschaft.

Transfermedien und -wege



PräTrans-Selbständigenbefragung: Wichtige Transfermedien und -wege für Fachthemen
(Mehrfachantworten, n=44)

Die Präsentation der Befragungsergebnisse von Selbständigen der Gastronomie und Hotellerie regt zu einer Diskussion über mögliche Transferwege an. Frau Glanzner (IKK) bestätigt, dass der Begriff „Betriebliche Gesundheitsförderung“ aber auch die Angebote den Klein- und Kleinbetriebe bisher weitestgehend unbekannt sind. Sie informieren derzeit Betriebe diesbezüglich am Telefon.

Von Frau Reichelt (BGN) wird betont, dass unter BGF meist nur kurzweilige Angebote wie Rückenschulen verstanden werden, jedoch selten ein breiter angelegtes Konzept. Sie hält solche meist einmaligen Maßnahmen in den häufigsten Fällen eher für eine Ablenkung von den eigentlichen Problemen der Betriebe. Herr Toldrian (Gastronom) bestätigt, dass oftmals nicht nur die Zeit, sondern auch das Interesse der Unternehmer für Themen und Aktionen außerhalb ihres Betriebsalltags fehlt. Dies zeigt sich auch bei Fragen der Weiter- und Ausbildung, obwohl diese in den Betrieben oftmals wesentliche Problemfelder darstellen.

Es wird sich insgesamt darauf verständigt, die Befragungsergebnisse bei der Planung heranzuziehen aber nicht als Manifest zu bewerten. Obwohl die Ergebnisse keine Repräsentativität aufweisen, werden von den anwesenden Experten als auch Unternehmern die Befragungsergebnisse als realistisch eingeschätzt. Studien anderer Regionen, die ebenfalls einen Fokus auf das Gastgewerbe, Klein- und Kleinbetriebe sowie gleichzeitig die Sicht der Selbständigen berücksichtigen, gibt es für Deutschland bisher nicht.

Präsentation des Branchenleitfadens für gute Arbeitsgestaltung im Gastgewerbe

Herr Cernavin ergänzt im Folgenden die Eindrücke mit Befragungsergebnissen aus dem Projekt „Präsend“. Im Vergleich zur PräTrans-Befragung von Kleinst- und Kleinunternehmen ist rund die Hälfte der Befragten der Präsend-Befragung aus größeren Unternehmen mit mehr als 50 Mitarbeitern.

präsend

Branchenleitfaden + Service Engineering

Ausgangssituation

- Situation in der Branche:**
Markt- und Konkurrenzdruck, neue Arbeitsverfahren/-technologien, neue Dienstleistungen
→ Alle vorhandenen Ressourcen effizient nutzen
u.a. durch vorausschauende Organisationsgestaltung
- Situation im Arbeitsschutz:**
„Deregulierung“ + unklare Handlungsoptionen
Viele Hilfen und Informationen – aber oft aus Sicht der Vorschriften aus aufbereitet
Image des Themas begrenzt positiv
→ Ressourcen und Möglichkeiten des Themas werden den Unternehmen nicht immer sichtbar

Veranstaltung
Die Industriellen
Die Bildung
und Forschung

DLR
Projekträger im DLR

Forschungsbereich
Industrie- und
Werkstoffwissenschaften

B
BIOFORSCHUNG

präsend

Branchenleitfaden + Service Engineering

Ausgangssituation – Arbeitsschutz

IST-Zustand

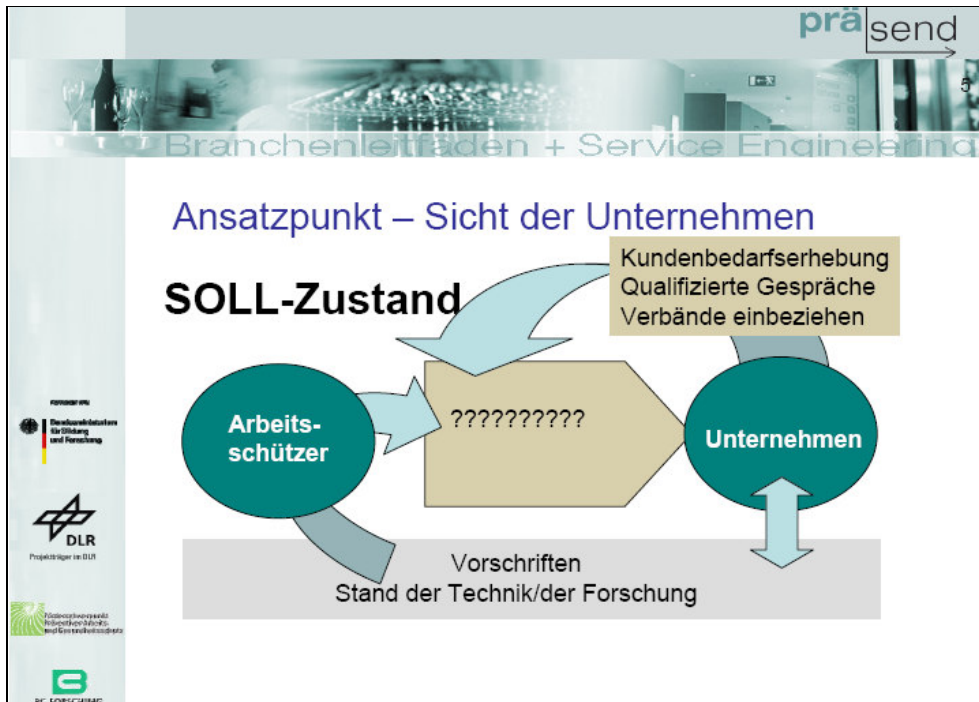
```
graph LR; AS((Arbeitsschützer)) -->|Vorschriften, Merkblätter, Handlungshilfen, Beratung| U((Unternehmen)); V[Vorschriften, Stand der Technik/der Forschung] --> U;
```

Veranstaltung
Die Industriellen
Die Bildung
und Forschung

DLR
Projekträger im DLR

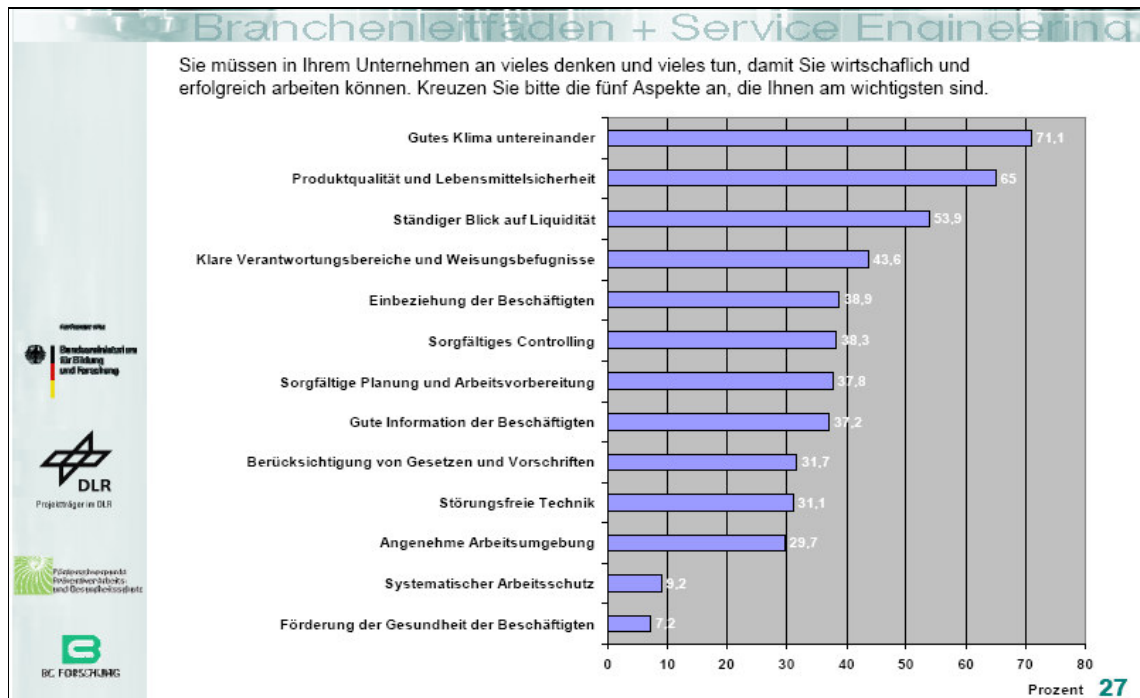
Forschungsbereich
Industrie- und
Werkstoffwissenschaften

B
BIOFORSCHUNG

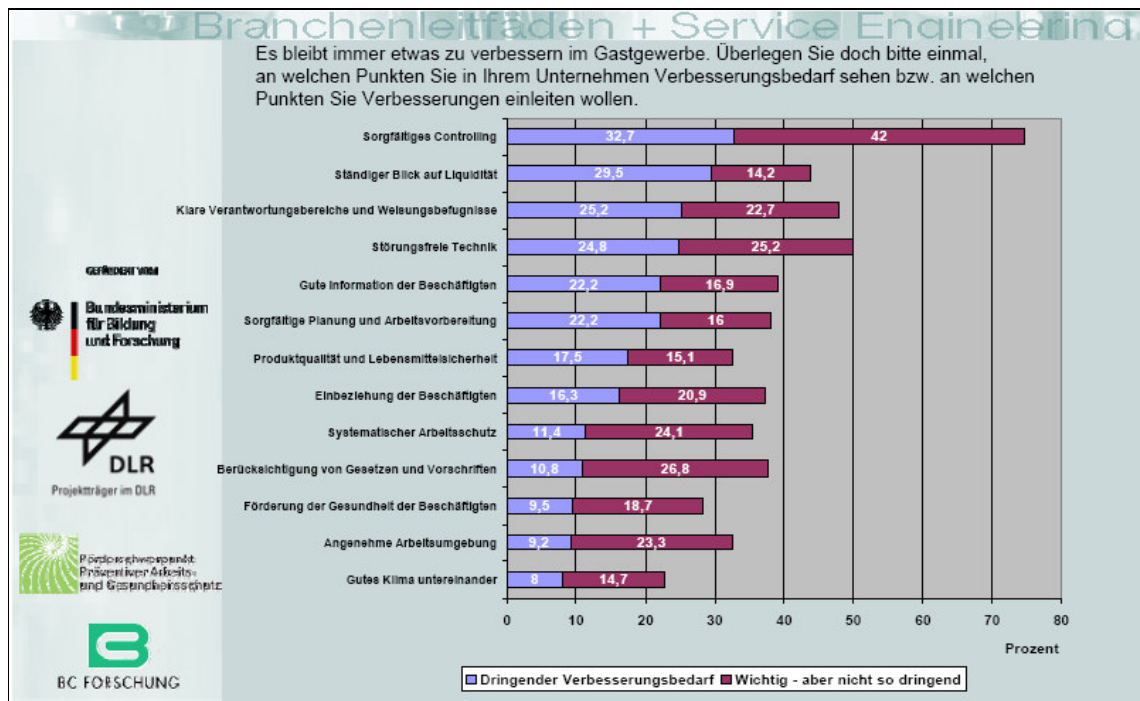


- präsent
- Branchenleitfäden + Service Engineering
- ### Kundenbedarfserhebung - Hotellerie und Gastronomie
- ➔ Bereinigte Zufallsstichprobe: 4.989 Gastgewerbeunternehmen
 - ➔ Postalische Befragung: Versand der Fragebögen mit Anschreiben und portofreiem Rückumschlag
 - ➔ Rücklauf: ca 500 Fragebögen = 10 Prozent
 - ➔ Über die Hälfte der Gastgewerbeunternehmen (55 Prozent) haben weniger als 20 Beschäftigte (Schnitt 48).
 - ➔ Die Unternehmer/-innen sind im Schnitt 45 (Gastgewerbe) Jahre alt.
 - ➔ Der Anteil von Unternehmerinnen betrug fast ein Drittel (in den Brauereien sind es weniger als 10 Prozent).
- DEUTSCHE BUNDESREGIERUNG
 Bundesministerium für Bildung und Forschung
 DLR
 Projektträger im DLR
 Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz
 BE FORSCHUNG

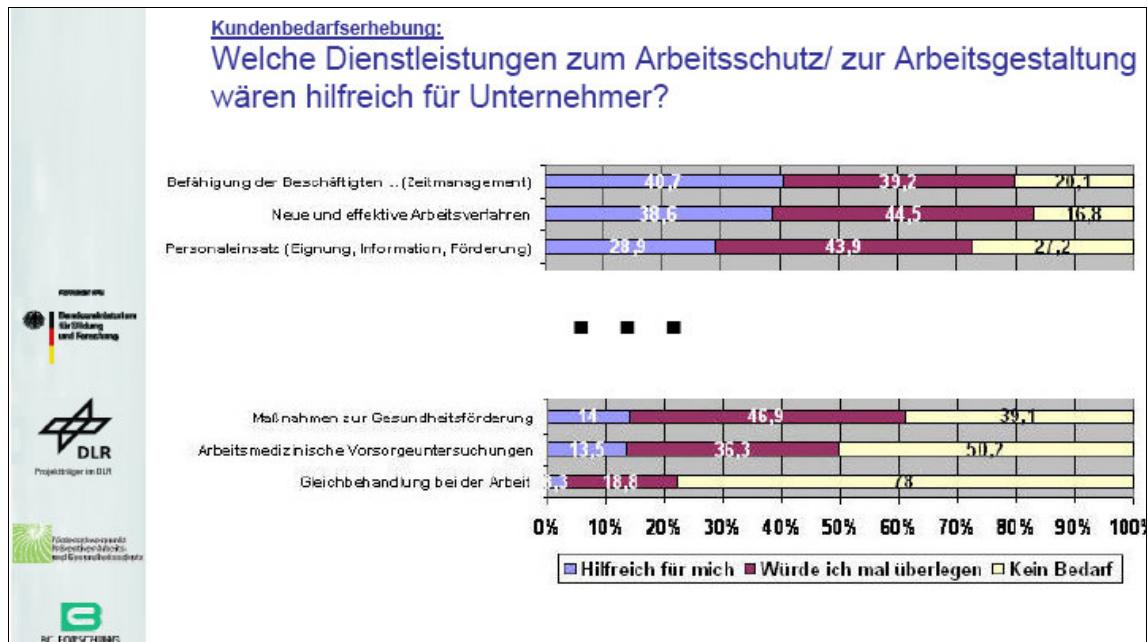
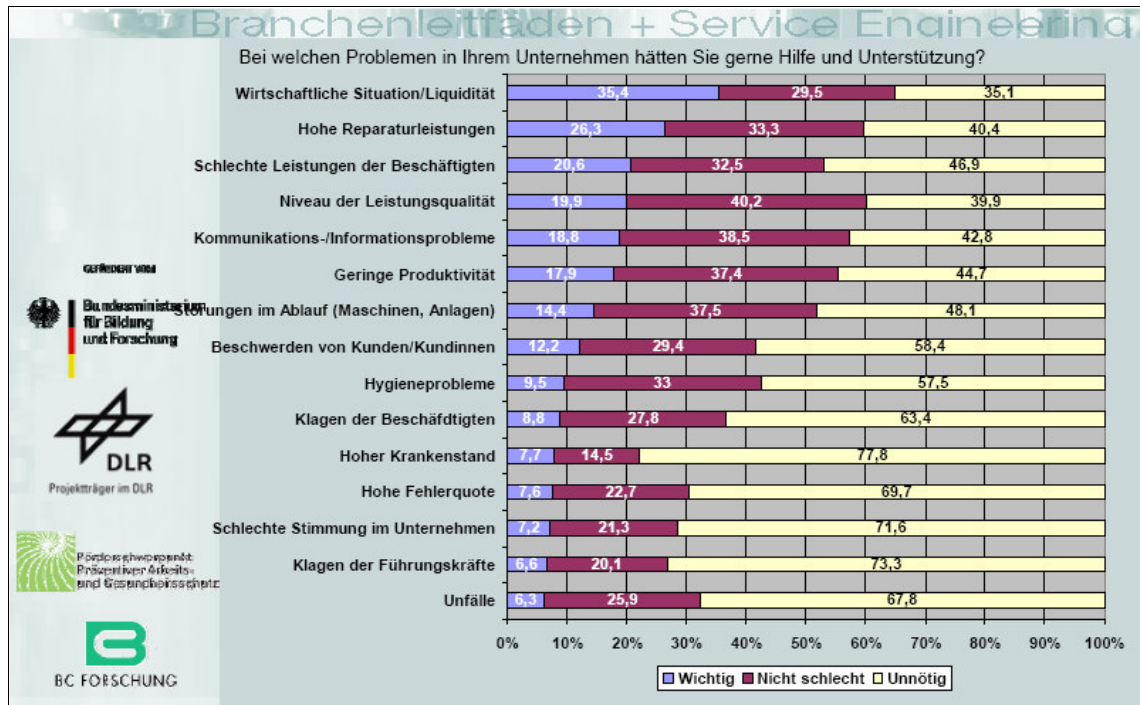
Wichtigkeit von Arbeitsaspekten



Verbesserungsbedarf

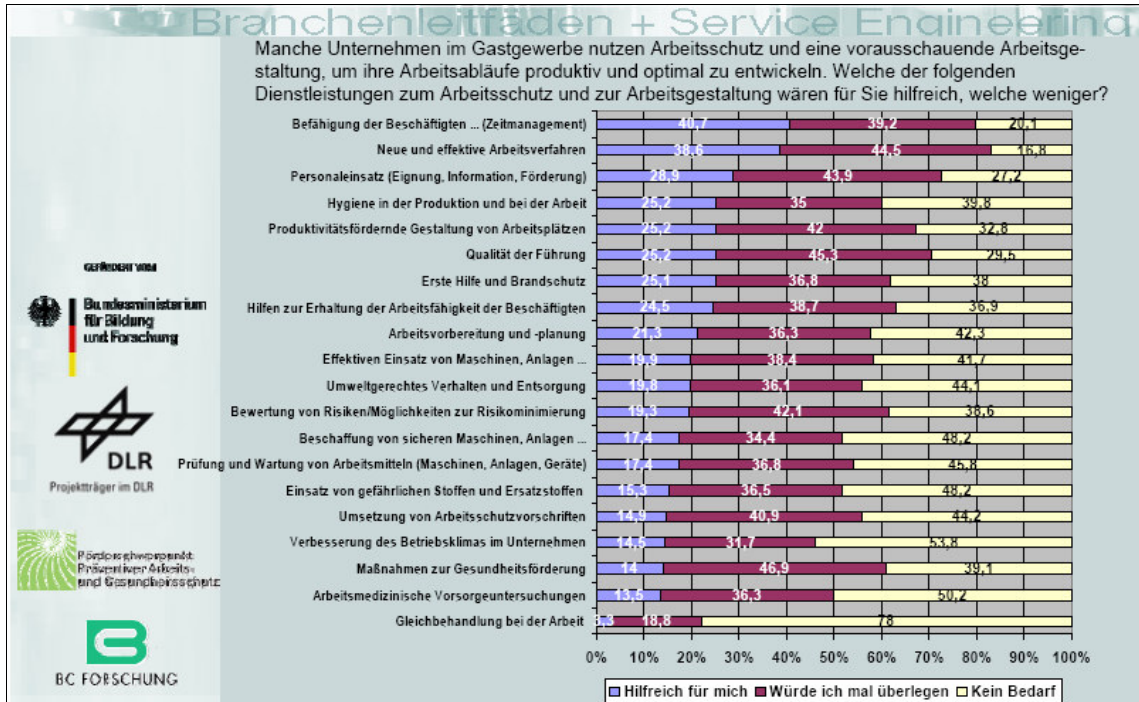


Nötige Unterstützungsleistung

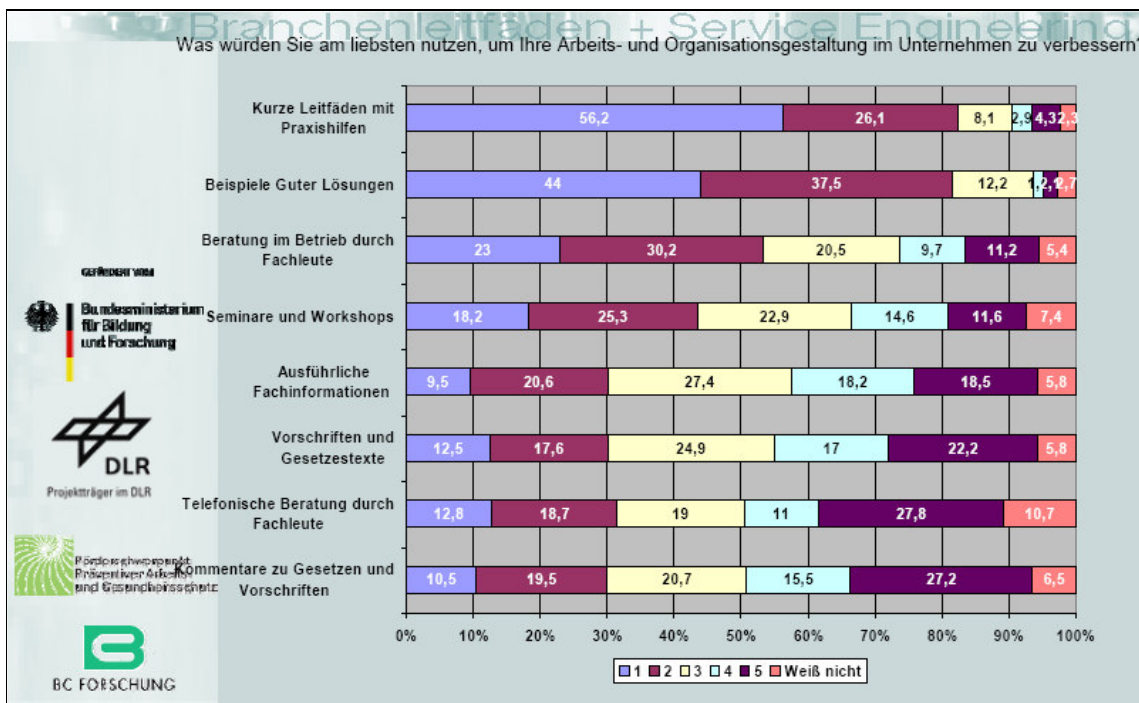


Branchenleitfäden + Service Engineering

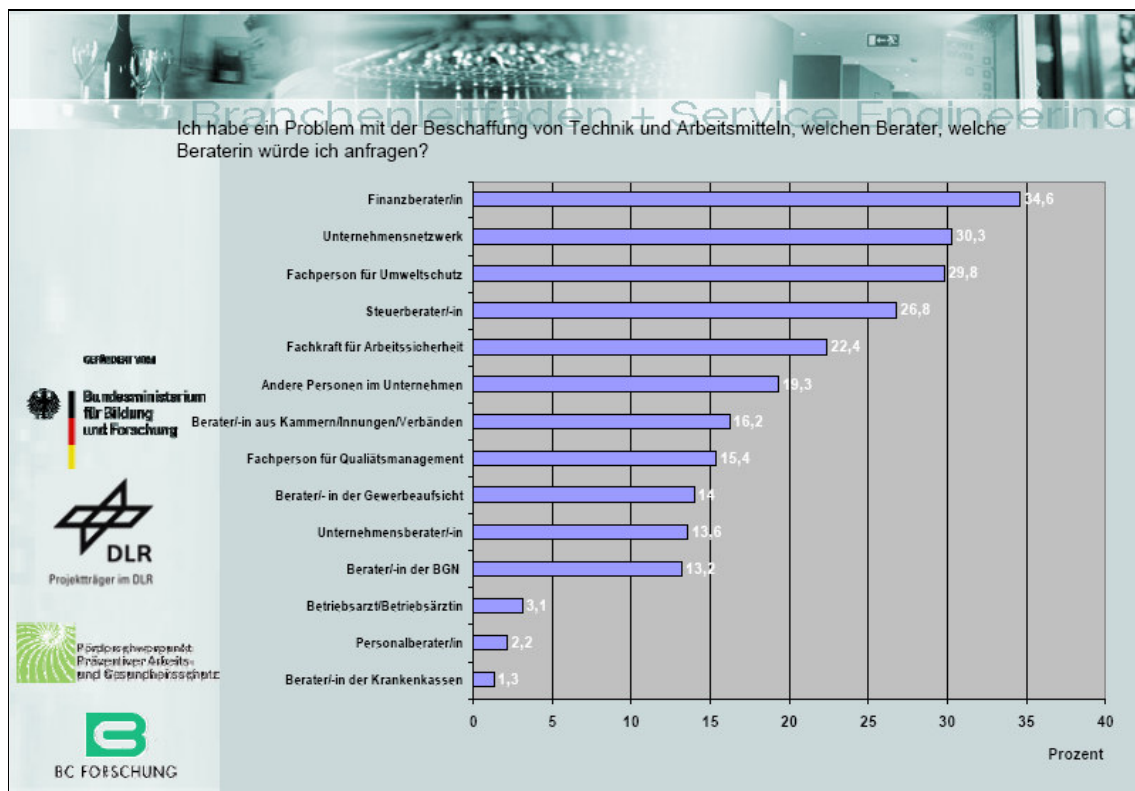
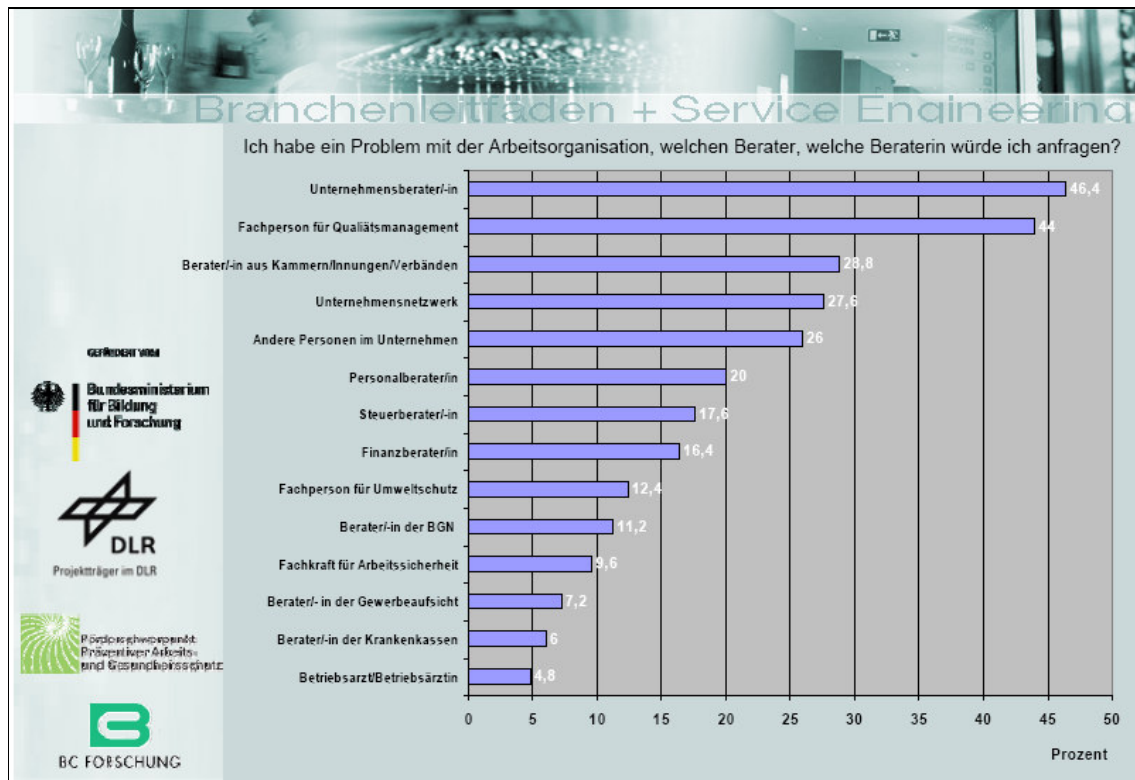
Manche Unternehmen im Gastgewerbe nutzen Arbeitsschutz und eine vorausschauende Arbeitsgestaltung, um ihre Arbeitsabläufe produktiv und optimal zu entwickeln. Welche der folgenden Dienstleistungen zum Arbeitsschutz und zur Arbeitsgestaltung wären für Sie hilfreich, welche weniger?

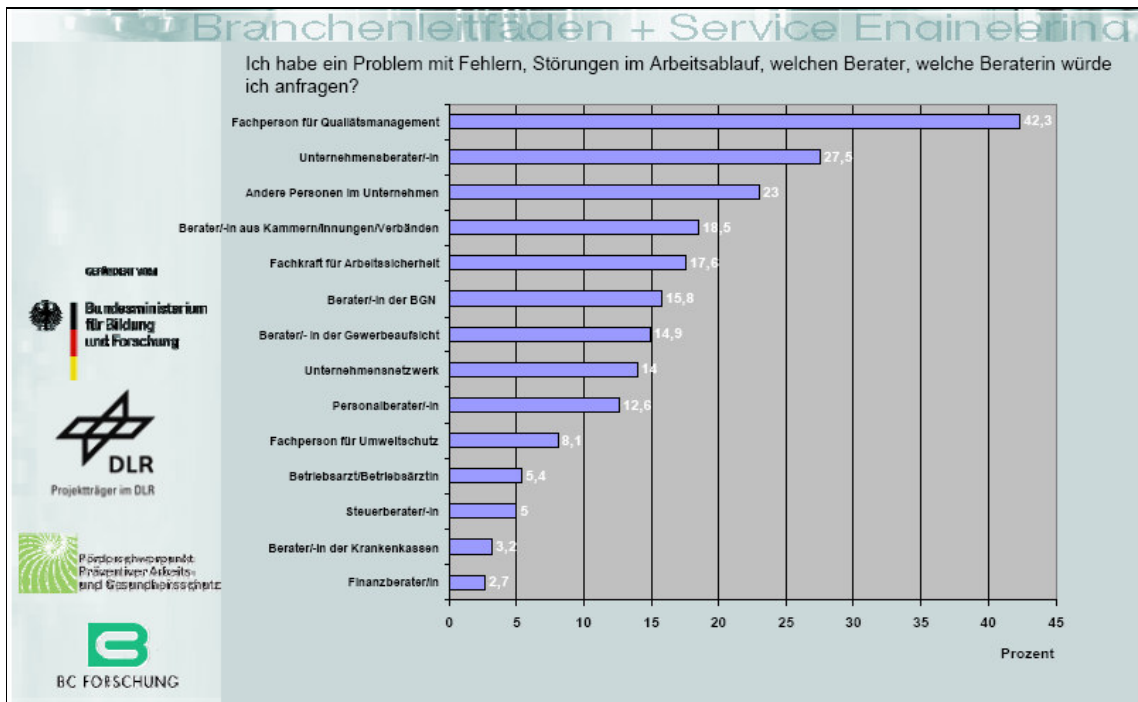
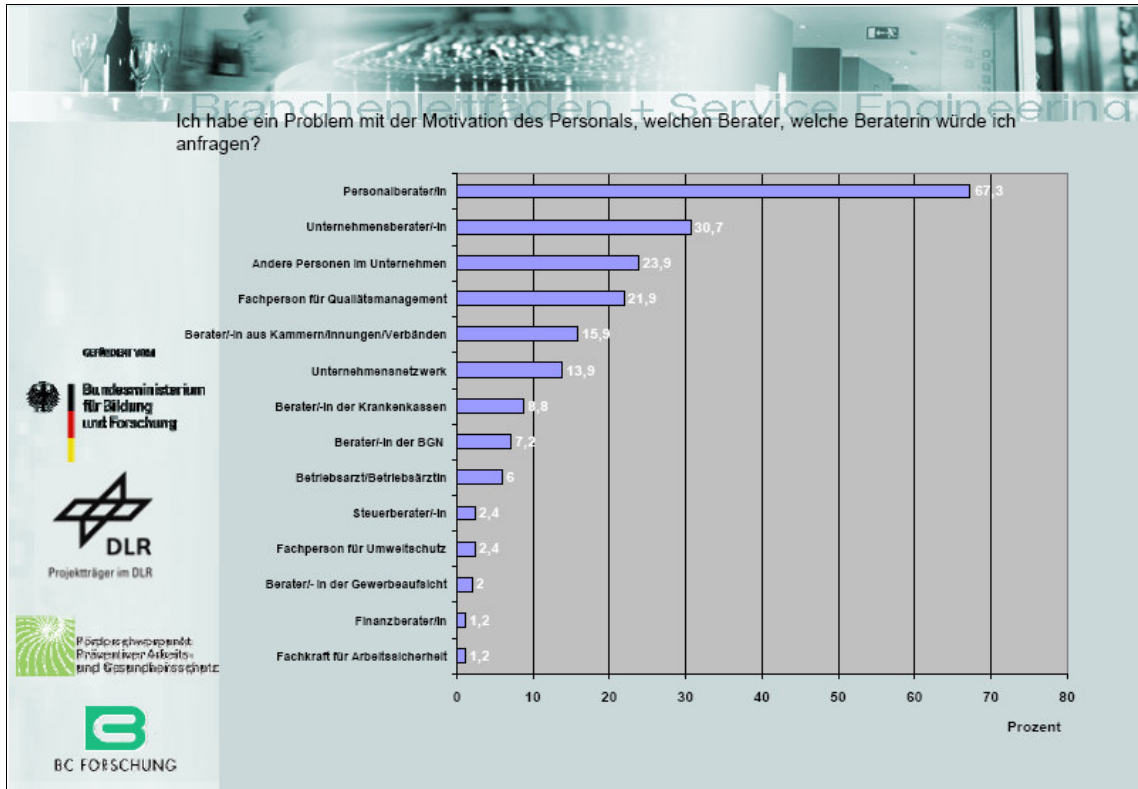


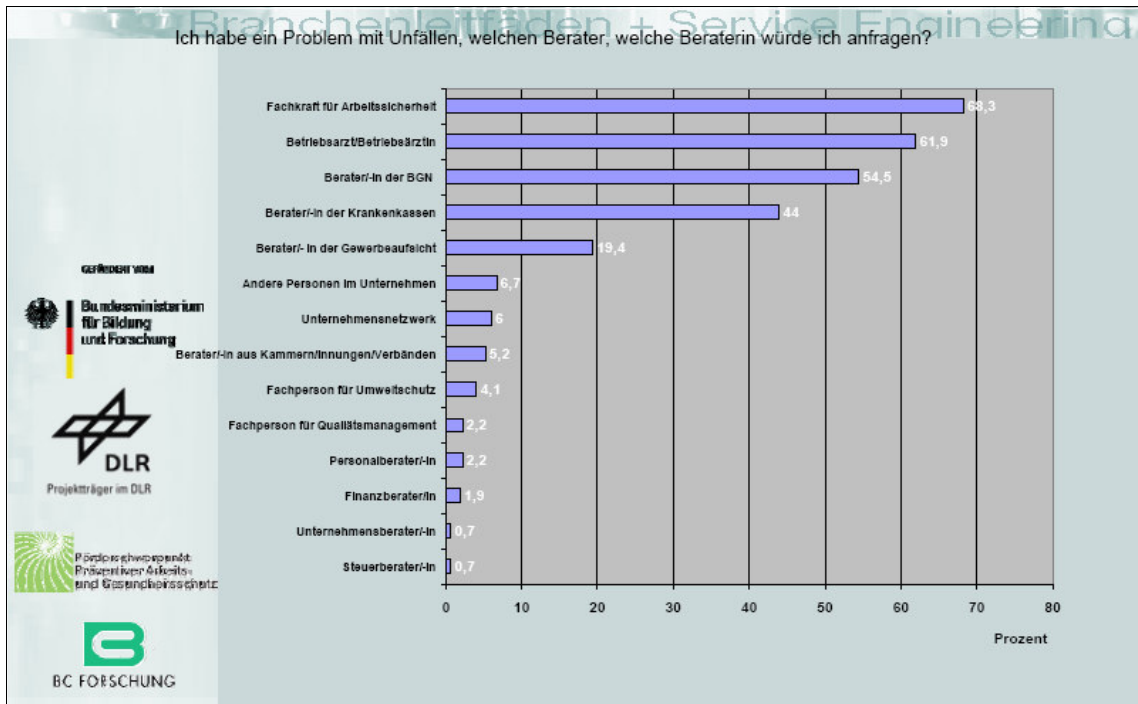
Was würden Sie am liebsten nutzen, um Ihre Arbeits- und Organisationsgestaltung im Unternehmen zu verbessern?



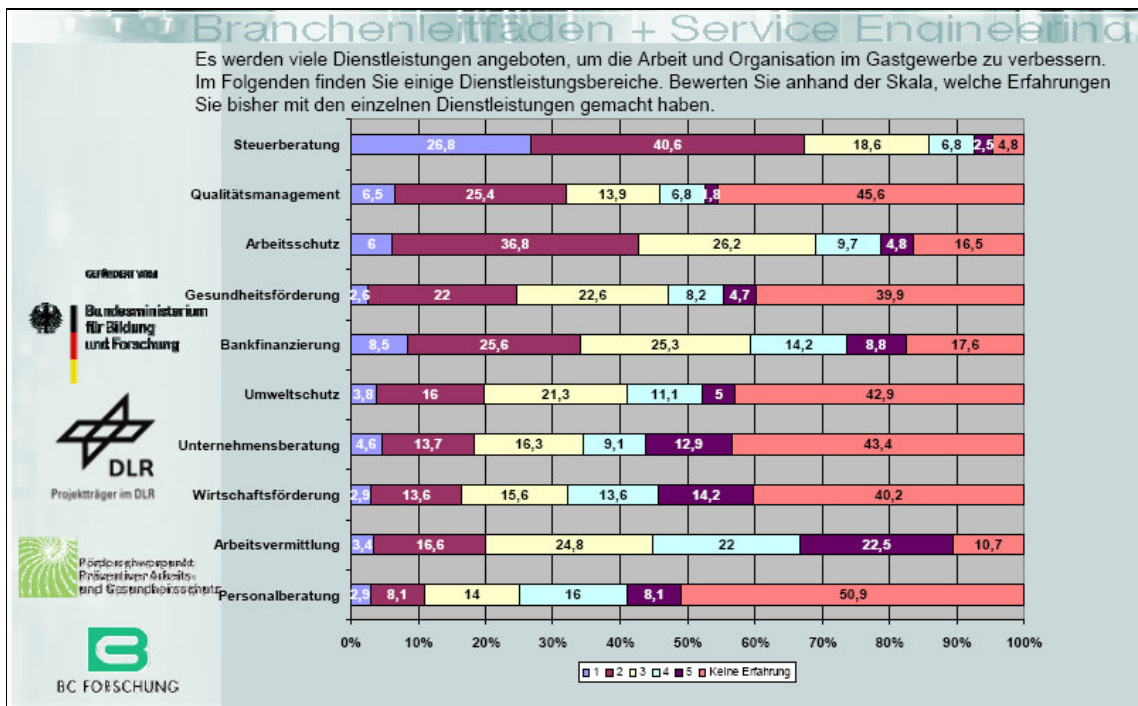
Ansprechpartner







Zufriedenheit mit Akteuren



Schlussfolgerungen

Schlussfolgerungen

- ➡ Entwicklung eines Branchenleitfadens
- ➡ ... in dem DEHOIGA und Berufsgenossenschaft gemeinsam kurz beschreiben wie eine gute Arbeitsorganisation und guter Arbeitsschutz aussieht ...
- ➡ ... als Beschreibung einer guten Praxis (wie machen es die guten und erfolgreichen Unternehmen) ...
- ➡ ... kein Thema länger als zwei Seiten
- ➡ ... hinterlegt mir Checklisten und Praxishilfen zur Umsetzung der Hinweise im Leitfaden.

Branchenleitfaden für gute Arbeitsgestaltung

- ➡ Ziele und Führung
- ➡ Prozessoptimierung, Steuerung und Kontrolle
- ➡ Arbeitsorganisation und Arbeitsvorbereitung
- ➡ Personaleinsatz und -förderung
- ➡ Information und Kommunikation
- ➡ Einkauf und Instandhaltung
- ➡ Gestaltung der Raumumgebung
- ➡ Arbeitsorganisation einzelner Arbeitsbereiche:
 - ➡ Arbeiten in der Küche
 - ➡ Arbeiten im Service
 - ➡ Arbeiten im Hotel

Die Kernqualitäten des **Branchenleitfadens** sind u.a.

- der Branchenbezug
- der Gebrauch von unternehmensnahen Überschriften und Themen (anstelle von Begriffen wie Gesundheitsförderung oder Arbeitsschutz)
- der geringe Umfang pro Thema (<2 Seiten) und des Gesamtmaterials (ca. 25 Seiten)
- die vorgegebenen Handlungsstandards und Checklisten (die als Word-Dokumente heruntergeladen und damit von den Unternehmen selbst noch modifiziert werden können).

Der Leitfaden greift in geringem Umfang auch Themen der persönlichen Gesundheit und Lebensführung z.B. das persönliche Zeitmanagement des Unternehmers auf.

Der Branchenleitfaden wird ab Oktober auf den Webseiten des DEHOGA und der BGN Verfügbar sein. Die Print-Version plus CD-Rom soll im November 2008 erscheinen. Das Material wird bis Anfang 2010 in der Praxis erprobt, evaluiert und ggf. optimiert werden. Dafür sind ab Frühjahr 2009 auch Angebote für Berater geplant.

Zentrale Ergebnisse der Befragungen (Gusia, RKW und Cernavin, BC GmbH) sind u.a.:

- Unternehmer wünschen sich zu Fachthemen bevorzugt Informationen in Fachzeitschriften, zu Gesundheitsthemen eher kurze Faktenblätter
- Das Internet, Online-Newsletter und -Foren werden von den Unternehmern bisher nur geringfügig genutzt
- Verbesserungsbedarf und Interesse äußern Unternehmer vor allem hinsichtlich betriebswirtschaftlicher Themen wie Finanzierung und Controlling.

Diskussion des gemeinsamen Arbeitsprogramms

Zur Diskussion des Arbeitsprogramms wird von Frau Freigang-Bauer herausgestellt, dass – in Abgrenzung zu Präsend – PräTrans sich stärker an das kleinstbetriebliche Unternehmen sowie den Selbständigen selbst wendet.

Ziel des Arbeitsprogrammes sollte es folglich sein

- bereits vorhandenes gesundheitsbezogenes Wissen für Selbständige im Gastgewerbe zusammenzustellen, zu ergänzen und aufzubereiten sowie
- geeignete Transferwege zu suchen und zu erproben.

Dabei sollte sich das Arbeitsprogramm sowohl daran orientieren, was **Berater** zur Themenintegration benötigen als auch wie die **Selbständigen** zum Thema professionelle Unternehmensführung und Gesundheit direkt erreicht werden können.

Neben einer Orientierung der Angebote auf Berater und Selbständige halten es die Projektverantwortlichen auch für sinnvoll, bei der Wahl des Themas sowohl den Fokus auf das **Unternehmen** als auch den **Unternehmer** selbst zu legen. Kurz: Wie kann eine professionelle Unternehmensführung gefördert werden? Wie können wir zu einem gesunden und guten Unternehmerleben beitragen?

Eine Zusammenstellung von Berater- und Unternehmerbefragungen sowie des letzten Arbeitsgespräches ergibt, dass insbesondere folgende Themen und Transferwege für die weitere Planung von Bedeutung sein können:

Themen

Professionelle Unternehmensführung	<ul style="list-style-type: none"> → Organisation und MA-Verantwortung → Marketing → Finanzierung/ Kennzahlen → Neue Techniken und Verfahren
Gesundes und gutes Unternehmerleben	<ul style="list-style-type: none"> → Gesundheit: körperl. Belastung, Ernährung, Bewegung → WLB/Zeitmanagement → Absicherung im Alter, bei Krankheit... → Qualifizierung

Transferwege/ Produkte

Facts und Argumentationen für Berater	<ul style="list-style-type: none"> → Internet → Print → Erfahrungsaustausch
Infos für Selbständige	<ul style="list-style-type: none"> → Stammtisch → Aktionstage → Fachartikel → persönliche Ansprache

Das RKW ist in Vorleistung getreten und hat bereits eine kleine Zusammenstellung zu branchenspezifischem Material erstellt, dass für künftige Aktionstage, Zeitschriftenartikel o.ä. aufbereitet werden kann. Die Netzwerkpartner werden gebeten, das Material zu sichten und zu ergänzen.

Frau Littek-Pohl (Exina) betont, dass Themen der Finanzierung/ Controlling im Arbeitsprogramm wesentliche Bedeutung haben sollten. Für die Verbreitung des Leitfadens hält Herr Cernavin (BC GmbH) auch Stammtische oder andere Austauschmöglichkeiten für Unternehmer als Option. Es wird von Frau Reichelt ergänzt, dass auch eine Veranstaltung für Berater denkbar ist, bei der der Leitfaden vorgestellt wird.

Mehrere Teilnehmer äußern, dass die persönliche Ansprache der Unternehmer am effektivsten sei. Ein Lösungsansatz stellt nach Frau Franck (Amt für Wirtschaft und Liegenschaften Wiesbaden) das Förderprogramm der Wirtschaftsförderung dar. Hiermit ist es möglich, Zuschüsse zu erhalten, um 3-4 Langzeitarbeitslosen eine Weiterbildung und Beschäftigung als Multiplikatoren bzw. Ansprechpartner für Unternehmen zu ermöglichen. Das Konzept wird sehr begrüßt, da die aufsuchende Arbeit der Multiplikatoren eine Begleitung der Unternehmen durch alle Phasen ihrer Existenz ermöglicht.

Bedingungen für eine Förderung von Anträgen sind, dass die Maßnahmen

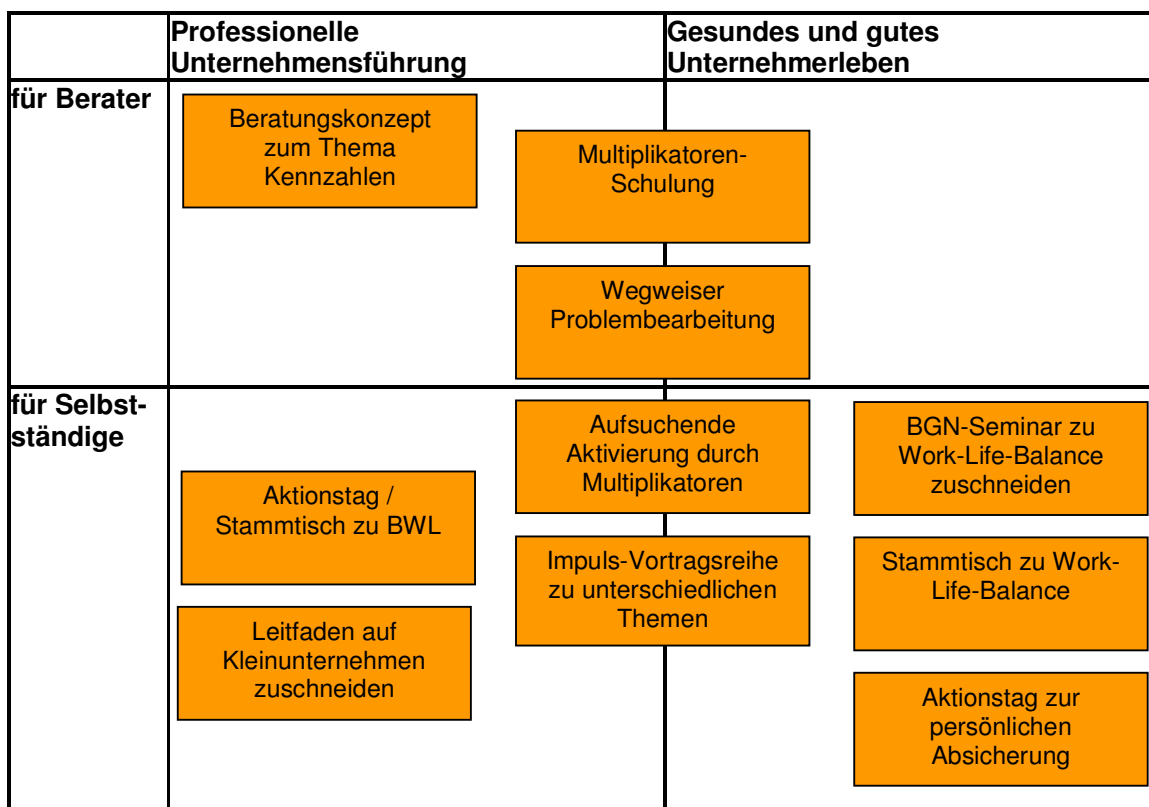
- der Integration in den ersten Arbeitsmarkt dienlich sind
- ein Arbeitgeber benannt wird (potenziell HOGA)
- genaue Qualifikationsziele und Anforderungen an die Bewerber definiert werden
- der Wirtschaft der Stadt Wiesbaden dienlich sind.

Diese 3-4 Multiplikatoren könnten Gastronomiebetriebe aufsuchen und durch Gespräche und Beobachtungen Handlungsbedarf ermitteln. Sie müssten über die nötigen Kompetenzen verfügen, den Unternehmern entsprechende Ansprechpartner in der Region zu nennen, die sich ihrer spezifischen Problemlage widmet. Der Multiplikator hätte eine Wegweiser- und „Türöffner“-Funktion, betriebe selbst aber keine Unternehmensberatung. Zur zweijährigen Qualifizierungsphase der Multiplikatoren könnten Praktika in den einzelnen Einrichtungen der Netzwerkpartner hilfreich sein, um die Multiplikatoren mit den Angebotsspektren der Partner vertraut zu machen.

Es wird sich darauf geeinigt, einen Antrag zur Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen an das Amt für Wirtschaft und Liegenschaften Wiesbaden zu stellen.

Weiterhin wird für alle Anwesenden sowie ggf. weitere Berater eine Art „Wegweiser“ erstellt, der die Kernkompetenzen der Netzwerkpartner sowie ihre Kontaktdaten aufführt.

Weitere Ideen können der Abbildung entnommen werden:



Aus der Sammlung an Ideen werden vorerst folgende Arbeitspakete beschlossen:

Produkt / Aktion	Wer?	Wann?
Bestandsliste des RKW sichten / ergänzen (Fokus: Gastronomie und/oder Selbständige oder KKU)	alle	Dez 09
Multiplikatoren-Projekt „Gastronomie-Entwicklung“ (Fokus: Stadt Wiesbaden)	HOGA mit Unterstützung der Partner	Jan /Feb 09 (Konzeptentwicklung abgeschlossen)
Profile und Kontaktdaten der Partner	RKW & Partner	Nov 09
Einbeziehung der Kammer für Steuerberater klären	RKW	

Verabredungen

RKW und HOGA erarbeiten einen Antragsentwurf für die Multiplikatoren-Qualifizierung, der zur Abstimmung an alle Partner verschickt wird. Weiterhin wird vom RKW ein Raster für den Wegweiser mit Kontaktdaten und Angebotsprofil erstellt. Alle Aktionspartner werden gebeten, ihr Profil darin zu ergänzen und an das RKW zurückzusenden sowie die Material-Liste des RKW zu ergänzen.



Teilnehmerliste

Silke Amann	RKW Kompetenzzentrum, Eschborn
Oleg Cernavin	BC Verlags- und Medien, Forschungs- und Beratungs- GmbH, Wiesbaden
Rainer Eierdanz	HOGA Wiesbaden-Rheingau-Untertaunus e.V., Wiesbaden
Maria Franck	Amt für Wirtschaft und Liegenschaften, Wiesbaden
Ingra Freigang-Bauer	RKW Kompetenzzentrum, Eschborn
Sandra Glanzner	IKK Baden-Württemberg und Hessen, Wiesbaden
Gabriele Gusia	RKW Kompetenzzentrum, Eschborn
Alexander Hauck	Rheingau-Taunus Kultur und Tourismus GmbH, Oestrich-Winkel
Jörg Hentrich	RKW Kompetenzzentrum, Eschborn
Franziska Kochendörfer	Hotel Felsenkeller, Idstein
Christine Littek-Pohl	EXINA e.V., Wiesbaden
Claudia Reichelt	BGN Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten, Mannheim
Tamara Schulze	Agentur für Arbeit Wiesbaden
Dietmar Toldrian	Aqua Gastronomie, Wiesbaden
Freia Zehner	HOGA Wiesbaden-Rheingau-Untertaunus e.V., Wiesbaden